

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 50

Artikel: Sieg für Dopolavoro
Autor: Renggli, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sieg für Dopolavoro

Von Sepp Renggli



So wie jeder Mensch, so hat jeder Verein einen Namen. Doch weder Mensch noch Verein müssen hierfür den Wahrheitsbeweis antreten. Herr Kurz kann lang sein, Frau Feissli mager und die Musikgesellschaft Harmonie dissonant. Die Young Boys sind bereits 92 Jahre alt, die Old Boys haben eine Junioren-Abteilung, und bei Eintracht Frankfurt herrschte kürzlich Zwietracht. Name ist Schall und Rauch, behauptete Faust schon 200 Jahre vor mir.

Am phantasievollsten sind die Amerikaner. Sie begnügen sich nicht mit dem FC Detroit und dem HC New York. In Nordamerika kämpfen die Toronto Maple Leafs, die Ahornblätter, gegen die roten Flügel der Detroit Red Wings, die Buffalo Sabres gegen die Edmonton Oilers, die schwarzen Habichte Black Hawks aus Chicago gegen die Philadelphia Flyers. Der Eingebung sind keine Grenzen gesetzt, weder im Football, Eishockey, Baseball noch im Basketball. Aus Boston kommen die New England Patriots, aus Chicago die Bären, aus New York die Rangers und die Islanders, aus Miami die Delphine und aus Seattle die Super Sonics, die trotz dem versprochenen Überschall mitunter langsamer sind als die Harlem Eagles. Selbstverständlich machen sich Dallas und Denver auch im Sport Konkurrenz. Denver setzt auf die Wildpferde Broncos, die Dallas mit seinen Cowboys einzufangen versucht.

Die Briten sind wesentlich konservativer. Sie nennen sich seit Generationen mit Vorliebe City, Town, County, Rovers, Athletic, United oder Albion. Die Wolverhampton und Bolton Wanderers spielen schneller, als ihr Name vermuten lässt, während die Heißsporne von Tottenham Hotspurs vor dem Tor möglichst kühles Blut bewahren möchten.

In der Schweiz griffen die Gründer der Grasshoppers 1886 auf die Heuschrecken zurück, obwohl diese zur Plage werden können; momentan jedoch nur selten für die GC-Gegner. Heuschrecken sind bekannt für grosse Sprünge, vor- und rückwärts. Erst nach den Heuschrecken kamen die Knaben und Burschen, die Young Boys, Young Fellows und Old Boys. Besonders beliebt sind in unserem mit tausend Restaurants «Sternen» durchsetzten Land die Sternen-Vereine, von den Blue Stars über Red Star zu Grünstern, Nordstern, Südstern und Etoile bis Stella. Einige der dort kickenden Fussballer betrachten sich ohnehin als Stars. Urania Genf entschied sich gar für das ganze Sortiment und wählte die griechische Muse der Astronomie zu seinem Idol. Frosch Aegeri hatte Schwierigkeiten beim Schwimmen. Seine Wasserballer tauchten von der Nationalliga A in tiefe Schlünde. Ähnlich erging es Red Fish Neuenburg, derweil sich die einst in der gleichen Stadt eishockeyspielenden Young Sprinters langsam dem AHV-Alter nähern.

In Österreich sind die weiland so glorreichen Namen Austria, Admira, Vienna, Rapid oder Wacker nur noch Steigbügelhalter für den Kommerz. Man foulte jetzt für Memphis, stürmt für die Vereinigten Stahlwerke, verteidigt für Ringschuh, empfiehlt die Postsparkasse und kickt für das Casino Salzburg.

Einige bundesdeutsche Vereine protzen mit ihren Jahrgängen. 1860 München ist Veteran vor Hannover 96, Schalke 04 und Wattenscheid 09. Preussen Münster, Borussia Dortmund und Borussia Mönchengladbach trauern dem ehemaligen Königreich Preussen nach. Hessen Kassel ist nicht in Bayern und Bayern München nicht in Hessen zu Hause. Zwei andere Bayer sind in Uerdingen und Leverkusen beheimatet. Sie gehören dem Aspirin-Hersteller Bayer. Köpfeln verursacht mitunter Kopfschmerzen. Doch meistens ist, wie schon eingangs bei Goethe abgeschrieben, der Name Schall und Rauch, sonst wären Fortuna und Victoria längst Meister.

Weitverbreitet sind in den EG-Ländern Racing, Sporting, Royal, Real, Nacional, Olympic und Atletico. Osteuropa dagegen bevorzugte während vierzig Jahren Sparta, Dynamo oder Turbine. Aber mit dem Trabi und dem Marx-Denkmal verabschieden sich wahrscheinlich demnächst suspekte Zeugen der Vergangenheit. Einheit, Aufbau, Vorwärts, Fortschritt, Traktor, Lokomotive, Rotation, Wissenschaft, Chemie, Energie und Stahl sind Relikte der Sportkolchosen. Im Westen hält man sich an die unverdächtigen Lateiner. Bavaria, Wormatia, Arminia, Alemannia, Westfalia und vielleicht bald wieder Magna Germania.

Zu einer äusserst ernsten Angelegenheit wird das Spiel Traktor Tscheljabinsk – Stahl Eisenhüttenstadt. Bei der Auseinandersetzung BSG Schwarze Pumpe – Rotor Wolograd lässt sich ebenfalls kaum spassieren. Und falls Torpedo Wladimir auf Motor Jena trifft, wäre der Berichterstatter fast gezwungen, vom Bombenschuss, der die feindliche Abwehrfront zertrümmert und den Turm in der Schlacht fällt, zu schreiben. RIP. Die Erde sei ihm leicht.

Als Journalist bin ich grundsätzlich neutral, doch wenn Vorwärts Rostock gegen Forward Morges dreimal hintereinander rückwärts spielen würde, könnte ich wahrscheinlich meine Sympathien für die Waadtländer nur schlecht verbergen. Mein Lieblingsverein ist indes nach wie vor der FC Dopolavoro.